

Schweinefutter im Mischfuttertest - Ergebnisse der VFT-Bewertung aus dem Jahr 2007

Der Verein Futtermitteltest prüft zur Information der Landwirte in Deutschland eingesetztes Mischfutter. Im Jahr 2007 hat der VFT im Rahmen der Vergleichenden Mischfuttertests 797 Schweinefutter geprüft und die Ergebnisse in 66 Testreihen zusammengefasst. Die Ergebnisse werden einzeln in landwirtschaftlichen Fachzeitschriften und auf der Homepage des VFT (www.futtermitteltest.de) veröffentlicht. Die Prüfung erfolgt mit finanzieller Unterstützung durch den Bund sowie auch durch die Regionen und landwirtschaftliche Organisationen.

Die Prüfung ist zweigeteilt und besteht aus einer Erfassung der Energie- und Nährstoffgehalte, der sich eine Deklarationsüberprüfung anschließt sowie einer fachlichen Bewertung. Letztere berücksichtigt den Einsatzzweck (laut Fütterungshinweisen der Hersteller) sowie die Einhaltung fachlicher Anforderungen (Empfehlungen) im Vergleich zu den Laborbefunden.

Deklarationsabweichungen

Beim Kauf hat der Kunde ein Anrecht darauf, dass die Ware den Angaben entspricht. Daher sollten auch die vom Hersteller deklarierten Gehalte an Energie und Nährstoffen tatsächlich im Futter vorhanden sein. Die Überprüfung der vom Hersteller angegebenen Gehalte umfasste insgesamt 6.304 einzelne Werte. Es waren 157 Abweichungen nach futtermittelrechtlichen Vorgaben (§15 Futtermittelverordnung - FMV) zu beanstanden, davon waren immerhin 121 Futter (15,2 %) betroffen.

Tabelle 1: Deklarationsabweichungen Häufigkeit bei den Parametern

Parameter	Analysen n	Beanstandung		Richtung der Abweichung	
		n	in %	↓	↑
Rohasche	791	50	6,3%	8	42
Rohprotein	797	4	0,5%	2	2
Rohfett	797	21	2,6%	10	11
Rohfaser	797	13	1,6%	0	13
Energie	699	19	2,7%	19	-
Lysin	794	2	0,3%	2	-
Calcium	784	39	5,0%	30	9
Phosphor	790	4	0,5%	4	0
Probiotika	55	5	9,1%	4	1
Summe	6304	157	2,5%	79	78
Geprüfte Futter	797	121	15,2 %		

Die Ergebnisse der Deklarationsprüfung sind in Tabelle 1 dargestellt. Die Übereinstimmung bei 97,5 % der Einzelwerte ist als sehr gut zu bezeichnen, zwischen den Parametern gab es aber große Unterschiede. Die Angaben wurden sowohl unter- als auch überschritten. Während bei Rohasche die Beanstandungsquote mit 6,3 % relativ hoch war (v.a. Übergehalte), war die Häufigkeit der Abweichungen bei Lysin erfreulicherweise mit 0,3 % sehr gering. Bei Calcium waren die Angaben in 5 % der Fälle zu beanstanden, meist wegen Untergehalt. Neben der sehr guten Übereinstimmung bei Lysin und Rohprotein ist anzumerken, dass der Energiegehalt in 2,7 % der Fälle betroffen war. 32 Futter (4,0 %) wiesen mehrere

Deklarationsabweichungen auf. Im Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich hier eine weitere Verbesserung auf hohem Niveau. Es ist festzustellen, dass die Firmen überwiegend korrekt deklarieren.

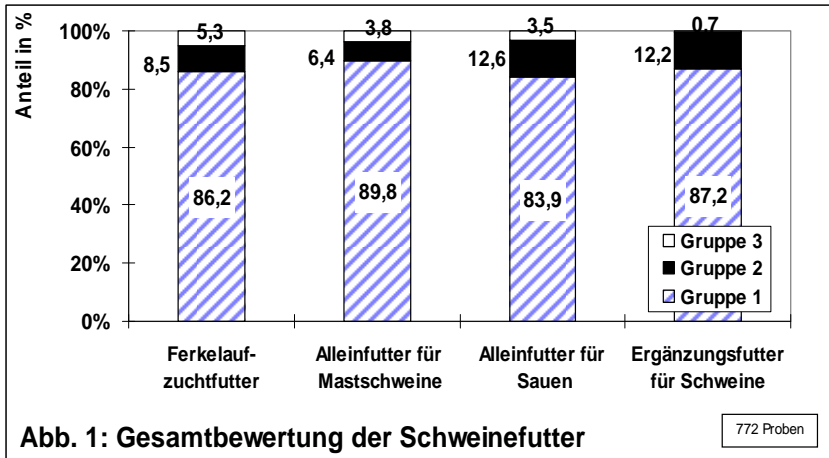
Außerhalb der futtermittelrechtlichen Toleranzen, die zur überschreitenden Seite hin sehr groß sind, waren aber noch deutliche Übergehalte bei Rohprotein (61 x) und bei Phosphor (3 x) festzustellen. Diese können sich auf die betriebliche Nährstoffbilanz auswirken, was für Betriebe in viehstarken Regionen nachteilig sein kann.

Ergebnisse der fachlichen Bewertung

Neben der Einhaltung der Herstellerangaben sollen die Futter aber vor allem die von der Wissenschaft und Beratung empfohlenen Energie- und Nährstoffgehalte aufweisen, damit aus ernährungsphysiologischer Sicht auch die Voraussetzungen für die erwarteten Leistungen der Tiere bestehen. Unter Berücksichtigung der Fütterungshinweise des Herstellers werden die

ermittelten Nährstoffgehalte daher mit den Vorgaben verglichen, beurteilt und die einzelnen Auffälligkeiten in einer Gesamtnote zusammengefasst.

Für spezielle Futtertypen (Ergänzer für Saugferkel, Diätfutter ...) gibt es keine abgestimmten Empfehlungen, daher entfällt für diese Futter die abschließende Bewertung. In Abbildung 1 ist für die bewerteten 772 Futter deren Zuordnung zu den Qualitäten Gruppe 1 (Vorgaben sehr gut eingehalten), Gruppe 2 (leichte Abweichungen), Gruppe 3 (deutliche Abweichungen) bzw. Gruppe 4 (nicht geeignet – z.B. verdorben, mit unzulässigen Zusatzstoffen...) dargestellt.

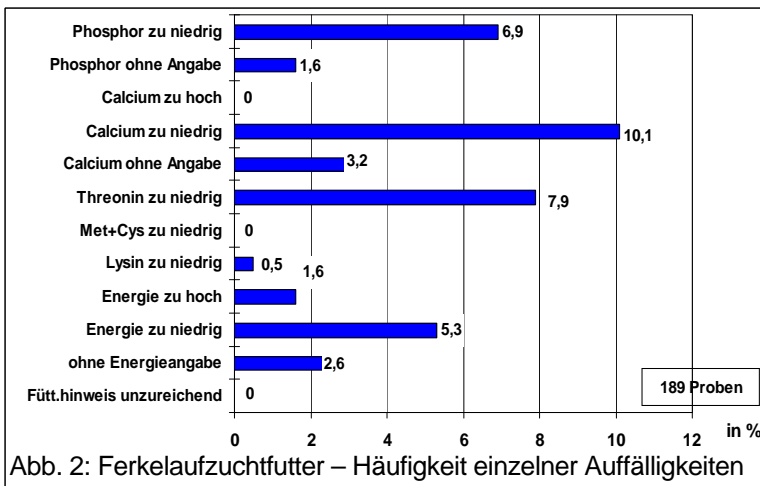


Die schlechteste Bewertung musste in keinem Fall vergeben werden. Im Vergleich mit den Ergebnissen des Vorjahres zeigte sich bei Ferkel- und Sauenfutter eine Verbesserung (höherer Anteil in Gruppe 1).

Die Auffälligkeiten und Mängel bei den einzelnen Futtertypen waren in Häufigkeit und Ausprägung unterschiedlich und werden im Folgenden einzelnen angesprochen.

Ferkelfutter

Gerade bei der Aufzucht der Ferkel kommt der Futterqualität große Bedeutung zu. Nach dem Anlernen der Futteraufnahme (mit schmackhaftem Prestarter) sollte das Ferkelfutter entsprechend energie- und nährstoffreich sein, da es nach dem Absetzen die alleinige Nährstoffquelle darstellt. Die Mischfutterhersteller bieten heute Futter mit unterschiedlicher Nährstoffdichte (Energiegehalt) an, aus denen der Landwirt für seinen Betrieb (Management, Genetik..) passende Futter für die einzelnen Aufzuchtabschnitte auswählt. Das Futter sollte dann auch dem ausgewählten Produkt entsprechen – Einhaltung des angegebenen Energiegehaltes! Die auf den Einsatzzweck abgestimmten Gehalte an Aminosäuren und Mineralstoffen sind ebenso wichtig. Bei den geprüften Ferkelfuttern waren im Jahr 2007 ca. 12 % bezüglich Energie zu bemängeln – siehe Abbildung 2 (Unterschreitung der Angabe 5,3 %, niedriger als 13,4 MJ (für FAZ I) 2,6 %, ohne Angabe 2,6 % zu hoch 1,6 %).



Im Vergleich zu den gängigen Empfehlungen fehlte nur bei einem Futter Lysin, Methionin und Cystin war immer ausreichend, bei Threonin waren noch 7,4 % der Futter zu bemängeln. Die Mängel bei Energie betrafen überwiegend, bei Threonin ausschließlich die Ferkelaufzucht-futter I, für die die höchsten Anforderungen bestehen.

Auch die Gehalte an Calcium und Phosphor waren teils niedriger als die bisherigen Empfehlungen, hier waren ebenso v.a. die Ferkelaufzucht-futter I betroffen. Die konzipierten Gehalte sind hier z.T. deutlich niedriger als die bisherigen Empfehlungen und unterschreiten teils auch die neuen Praxisempfehlungen für Calcium und Phosphor.

Sauenfutter

Im Bereich der Sauenfütterung hat sich seit langen Jahren wegen der unterschiedlichen Nährstoffansprüche der Zuchtsau im Verlauf der Reproduktion eine Fütterung mit einem speziellen Säugefutter und einem Tragefutter durchgesetzt.

Bei einigen der geprüften Säugefutter (n=106) waren die analysierten Calcium- und Phosphor- und zweimal die Lysin-Gehalte zu gering – siehe Abbildung 3, vereinzelt traten andere Abweichungen auf. Während der Laktation hat die Sau einen hohen Calcium- und Aminosäurenbedarf, der möglichst weitgehend gedeckt werden sollte, um den Substanzverlust zu begrenzen.

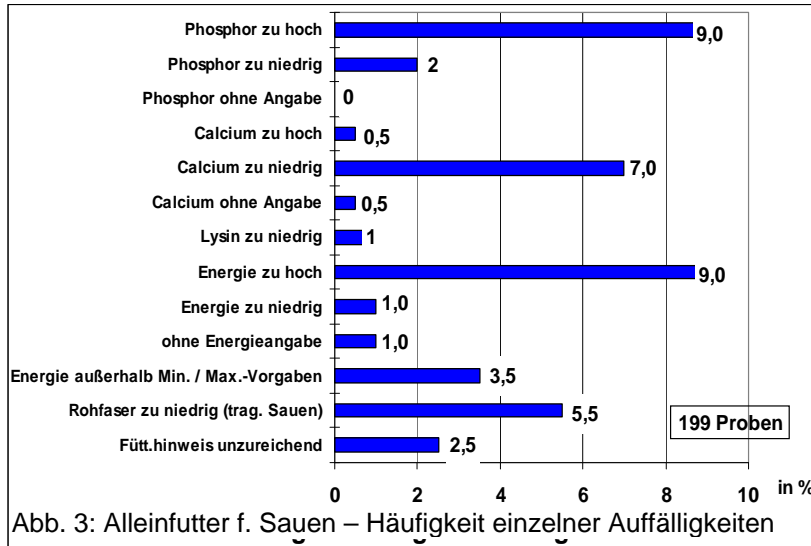


Abb. 3: Alleinfutter f. Sauen – Häufigkeit einzelner Auffälligkeiten

Bei den Tragefuttern zeigten sich die Mängel an anderer Stelle. Hier waren häufig die Gehalte an Energie zu hoch (11,3% > deklariert / 4,7 % > 12,2 MJ ME/kg) und an Rohfaser zu niedrig (10,4%). Es fielen auch 16 % der Futter mit unnötig hohem Phosphorgehalt auf.

Bei den Tragefuttern zeigten sich die Mängel an anderer Stelle. Hier waren häufig die Gehalte an Energie zu hoch (11,3% > deklariert / 4,7 % > 12,2 MJ ME/kg) und an Rohfaser zu niedrig (10,4%). Es fielen auch 16 % der Futter mit unnötig hohem Phosphorgehalt auf.

Im Test waren allerdings auch noch einige Futter, die in beiden Abschnitten eingesetzt werden sollen (Kompromissfutter). Laut Hersteller werden diese Futter in der Praxis gewünscht. Dies ist fachlich nicht nachvollziehbar, da die Ansprüche an die Energie- und Nährstoffgehalte sehr unterschiedlich sind. Auch ein für den Säugebereich eher energiearmes Futter mit 12,6 MJ ME ist in der Tragezeit nicht allein einsetzbar. Neben einer teuer erkauften Überversorgung mit Aminosäuren und Mineralstoffen sind solche Futter bei Energie (zu viel) und Rohfaser (zu wenig) nicht passend für die Tragezeit. Die von einem solchen Futter zu dosierende Menge bei gleichzeitig eher niedrigem Rohfasergehalt (4-5%) sättigt die Sau nicht. Dies führt zu Unruhe im Stall und kann bei längerer Fütterung auch zu Verfettungen und Problemen bei der Abferkelung und Fruchtbarkeit führen. Auch die vom Gesetzgeber festgelegte Mindestversorgung mit Rohfaser (mind. 200 g/d oder 7% im Futter) kann allein durch ein solches Futter nicht erreicht werden. Der VFT ordnet diese „Kompromissfutter“ daher nur in Gruppe 2 ein.

Das Prüfergebnis bei den Sauenfuttern zeigt durchaus noch Verbesserungsmöglichkeiten auf.

Mastfutter

In der Mast ist heute eine mehrphasige Fütterung üblich (Reduzierung Futterkosten, betriebliche Nährstoff-Bilanzierung). Auch bei der Beprobung von Mischfutter für den Warentest werden daher Futter für unterschiedliche Phasen erfasst. Um diese korrekt zu bewerten, wird aufgrund des vorgesehenen Einsatzbereiches (Lebendmasseabschnitt) ein Vergleich mit den Richtwerten für den entsprechenden Abschnitt vorgenommen. Die Prüfung umfasste nur 14 Futter für den Bereich der Anfangsmast und 26 Futter für den Bereich der Mittel- und Endmast, überwiegend waren die Futter ab 35 / 40 oder 45 kg LM vorgesehen und wurden so als Universalfutter eingestuft. Natürlich ist der Einsatz dieser Futter auch für einen begrenzten Zeitraum

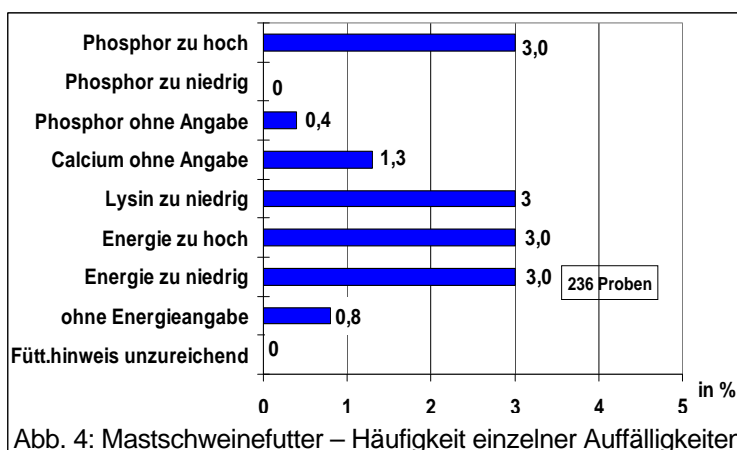


Abb. 4: Mastschweinefutter – Häufigkeit einzelner Auffälligkeiten

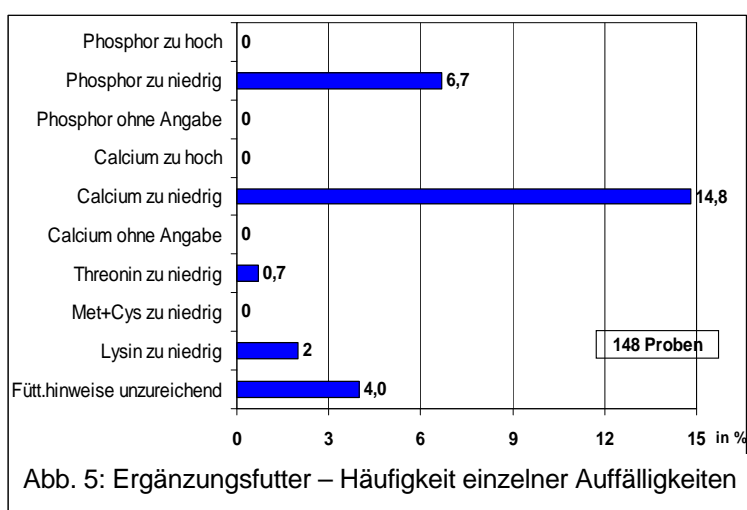
Die Prüfung umfasste nur 14 Futter für den Bereich der Anfangsmast und 26 Futter für den Bereich der Mittel- und Endmast, überwiegend waren die Futter ab 35 / 40 oder 45 kg LM vorgesehen und wurden so als Universalfutter eingestuft. Natürlich ist der Einsatz dieser Futter auch für einen begrenzten Zeitraum

möglich, um dann auf ein Mittel- oder Endmastfutter umzustellen.

Zu bemängeln waren in erster Linie Untergehalte bei Energie (< Deklaration) und Lysin (< Empfehlung), die zu geringen Zunahmen und höherem Futteraufwand führen können - siehe Abbildung 4. Energieübergehalte können v.a. in der Endmast zur Verfettung führen. Im Test waren auch Endmastfutter betroffen.

Ergänzungsfutter

Die Bewertung von Ergänzungsfutter erfolgt auf Basis der Nährstoffgehalte der „gefütterten Mischung“. Dazu wird laut Fütterungshinweis der Einsatzbereich (Tierkategorie, LM-Abschnitt) und der Mischungsanteil berücksichtigt. Die analysierten Nährstoffgehalte werden anteilig entsprechend dem Mischungsanteil mit den anteiligen Nährstoffen für das zu ergänzende Getreide (unterstellt wird üblicherweise Weizen und Gerste 1:1 nach Tabellenwerten) summiert und auf den ebenfalls berechneten Energiegehalt der Mischung bezogen und dann mit den Richtwerten für den jeweiligen Einsatzzweck verglichen. Die Mängel sind in Abbildung 5 aufgeführt.



Auffällig waren hier niedrige Calcium- und Phosphor-Gehalte (14,8 % bzw. 7 % der Futter). Daneben waren in Einzelfällen Lysin und Threonin zu knapp. Bei einigen Ergänzern waren die Fütterungshinweise unzureichend (z.B. Mischungsanteile zu ungenau). Ein korrekter Einsatz des Futters und eine optimale Leistung ist aber nur möglich, wenn die Tiere ein auf die jeweilige Situation (Tiergruppe, Leistungsstadium, Einsatzbereich, Einsatzzeitpunkt ...) abgestimmtes Futter bekommen.

Insgesamt verfehlten mehr Ergänzungsfutter als im Vorjahr wegen dieser Mängel die beste Bewertung (nur 87,2 % in Gruppe 1).

Fazit

Im Jahr 2007 wurden vom VFT 797 Schweinefutter geprüft. Die Nährstoffgehalte der im Jahr 2007 geprüften Schweinefutter stimmen sehr gut (97,5 %) mit den deklarierten Werten überein. Die Deklaration der Hersteller ist im Allgemeinen in Ordnung. Allerdings waren mehr als 15 % der geprüften Futter von einer Deklarationsabweichung / Beanstandung betroffen.

Auch hinsichtlich der fachlichen Beurteilung wurde im Mittel ein gutes Qualitätsniveau erreicht. Erfreulicherweise musste kein Futter mit „4“ bewertet werden. Allerdings erreichten 16,1 % der geprüften Sauenfutter nicht die beste Bewertung, 5,3 % der Ferkelfutter mussten in Gruppe 3 eingeordnet werden. Insbesondere bei den Ferkelfuttern ist aber über die letzten Jahre hinweg eine deutliche Verbesserung festzustellen.

Im Hinblick auf die weiter steigenden Anstrengungen der Landwirte, die Leistungen in Aufzucht und Mast zu halten und zu erhöhen, steigen auch die Anforderungen an die Fütterung. Dies zeigen auch die neuen Versorgungsempfehlungen der Wissenschaft, die jetzt in die Praxis umgesetzt werden. Bei begrenzter Futteraufnahme sind Energie- und Nährstoffgehalt insbesondere im Ferkelfutter weiter zu steigern. Hier ist zu erwarten, dass generell zu Beginn der Aufzucht noch konzentriertere (und somit teure) Futter über kurze Zeiträume eingesetzt werden.

Daher besteht auch zukünftig ein Prüf- und Informationsbedarf.